

► Familienbetrieb

Freundliche Übernahme: Tochter folgt Vater nach

Man spricht das Thema Betriebsübernahme in Familien oft nicht deutlich an“, erinnert sich Maria Schröder, 38, aus Guntramsdorf. Auch bei ihr war es nicht anders: „Die Übergabe ist sehr abrupt gekommen.“

Schröders Vater Sigmund Aigner hat den Tischlereibetrieb 1965 gegründet. „Schon während der Schulzeit“ schnupperte Tochter Maria in den Betriebsalltag hinein. „Der Kundenkontakt war schon frühzeitig da.“ Nach ihrer HTL-Ausbildung (Innenbau) arbeitete sie in verschiedenen Firmen.

Ein privater Schicksalsschlag hat sie zum Familien-

unternehmen zurückgeführt: „Meine Mutter ist 1997 gestorben und mein Vater war die Geschäftsverantwortung zu viel.“ Da musste kurzfristig eine Entscheidung getroffen werden.

Zukunftsinvestition „Das war nicht einfach“, sagt Schröder. „Ich hatte zu dem Zeitpunkt zwei kleine Kinder.“ Trotzdem entschied sie sich im Alter von 28 Jahren den Familienbetrieb zu übernehmen. „Es war eine Investition in die Zukunft. Man investiert ja in ein gutgehendes Unternehmen und in seine eigene Zukunft.“

Rückblickend gesehen war die Entscheidung – trotz

enormer Doppelbelastung – für Schröder richtig: „Oft ist eine schnelle Entscheidung nicht die falsche.“

Der Vater ließ ihr bei der Betriebsführung freie Hand: „Er hat sich ab dem Moment der Übernahme aus allen Belangen herausgehalten. Wenn ich ihn gebraucht habe, hat er mich aber immer unterstützt.“

Allmählich wurde der Tischlerei-Betrieb komplett umstrukturiert. „Die erste wichtige Maßnahme war der Aufbau der EDV“, erinnert sich Schröder. Die Kundenbetreuung wurde aufwendiger. Zum Fokus des Unternehmens wurden schließlich Planung, Betreuung und

Beratung. Schröder entwickelte den Tischlerei-Betrieb traditionellen Zuschnitts zu einem Unternehmen, das Möbel und Wohnkonzepte entwickelt, die von ausgewählten Partnerbetrieben gefertigt werden. Vom Wohnzimmer-Schrank bis zur ausgefallenen Küche hat Schröder alles im Programm, was das Herz eines Privatkunden begehrt. „Für Kleinigkeiten und Details haben wir noch eine Tischler-Werkstatt im Haus, um rasch auf Kundenwünsche reagieren zu können.“ In Zukunft will die Unternehmerin noch mehr Augenmerk auf Messe-Auftritte und die Internet-Homepage legen, denn das



GEORG HÖNIGSBERGER

Maria Schröder übernahm den Familienbetrieb vor zehn Jahren

werde jetzt immer wichtiger. „Mein Tipp ist, dass man den Betrieb nicht aus Pflichtgefühl übernehmen soll, so nach dem Motto ‚Mir bleibt nichts anderes übrig‘.“

Wenn man merkt, dass es nicht passt, sollte man es lassen.“

INTERNET
www.tischlereiaigner.at